

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Hydroprogne tschegrava (Lep.) im Erzgebirge

Heyder, Richard

1936

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96842

der Horst Knochenreste und Federn von Fasan und Feldlerche, Reste der Rötelmaus, ein Gewöll ausschließlich aus Mäusehaaren, ferner von Fischmahlzeiten wenig Gräten und Schuppen. Zur Beringung war es leider zu spät: die Aestlinge entwichen während der Horstbesteigung. Das späte Brüten ist bemerkenswert. Die Altvögel wurden von mir und anderen Beobachtern wiederholt bei ihren herrlichen Flugspielen über dem Elsterstausee beobachtet.

**Beobachtung des Mauerläufers, *Tichodroma muraria* (L.),
in der Sächsischen Schweiz**

Von Hans Jokisch, Radeberg

Am Sonntag, den 15. Nov. 1936, konnte ich anlässlich der Führung einer naturkundlichen Wanderung den Mauerläufer in unserem sächsischen Felsengebirge nach vielen Jahren wieder mit Sicherheit neu feststellen. Am Ausgange des Tümpelgrundes im Basteigebiet beobachteten wir einen Meisenschwarm, der sehr bunt zusammengesetzt war (Tannen-, Sumpf-, Kohl-, Blau- und Haubenmeisen, sowie einige Kleiber). Die Kleiber flogen oft an die Felswände, um dort in den Felsspalten nach Nahrung zu suchen. Dabei fiel mein Blick auf einen Vogel, der durch sein Benehmen und sein Aeufseres sofort auffiel. Er lief mit Unterstützung seiner Flügel die Sandsteinwände hinauf. Oben angekommen, liefs er sich fallen und gaukelte schmetterlingsartig hinab, um die Wand von neuem hinaufzuklettern. Bei dem Klettern und Fliegen leuchtete das kirschrote Feld seiner kurzen Flügel auf und liefs uns den Mauerläufer erkennen. Diese Beobachtungen konnten zum Teil aus einer Entfernung von 3—5 m gemacht werden, sodafs auch seine weifse Kehle (Herbstkleid) und der lange, etwas gebogene Schnabel recht gut zu erkennen waren. Beobachtungszeit: vorm. 11 h 20 Minuten lang bei Sonnenbeleuchtung.

Hoffentlich werden durch diese Beobachtung unsere Ornithologen angeregt, das sächsische Felsengebirge öfter zu besuchen; denn es ist zu erwarten, dafs der Mauerläufer häufiger zu beobachten ist, als wir es glauben. Die nächsten Jahre werden es zeigen.

***Hydroprogne tschegrava* (Lep.) im Erzgebirge**

Von Rich. Heyder, Oederan (Sa.)

Einer sich am Grofsen Teich bei Grofschartmannsdorf im Erzgebirge aufhaltenden Brandgans (*Tadorna*) wegen suchte ich am 20. Sept. dieses Jahres den Teich erneut auf und war aufs freudigste überrascht, hier aufser der Gans und zahlreichen anderen

Zuggästen 2 Raubseeschwalben vorzufinden. Es waren Vögel im weißen Sommerkleid, die schwarzen Kopfplatten schienen auf dem Scheitel stirnwärts etwas aufgehell, vielleicht ein Zeichen beginnender Mauser ins Winterkleid. Die mächtigen Schnäbel leuchtend rot, die Füße schwarz, die Schwingenenden, namentlich unterseits, etwas geschwärzt. Die Seeschwalben schwebten zeitweilig in schmiegsamen Wendungen hoch über dem Teich, länger noch ruhten sie auf weit in den Teich hineinragenden Vorsprüngen des breiten Strandes, immer einander ziemlich nahe und die Körper gleichgerichtet; zuweilen badeten und putzten sie sich. Im Sitzen, mehr noch im Fliegen machten sie viel Gebrauch von ihren Stimmen: dem lauten und rauhen „Reiherruf“: „chraig“ und einem verhältnismäßig dünnen, hohen und fistelnden „fihs“. Sicher identisch mit den durch FR. LINDNER (O. Mschr. 43, 1918, 121) mit „fi'dschi“ und H. FRIELING (O. Mber. 40, 1932, 75) mit „wiri-wiri“ wiedergegebenen Rufen, die erster ebenfalls von Alten hörte. Ich bekam den Eindruck, daß der eine Ruf, immer vom selben Vogel hervorgestossen, beim Partner den anderen Ruf auslöste. Die mächtigen Vögel hielten sich vom Morgen bis weit über Mittag am Teiche auf und blieben erst fort, als sich dieser mit Kähnen belebte. Mit den Herren Dr. TREUTLER und R. SCHMIDT-Freiberg habe ich ihnen lange Zeit aus etwa 100 m Entfernung zugesehen.

Die Literatur verzeichnet diese Art, die das Binnenland wohl überhaupt nur wenig besucht, für Sachsen noch nicht. Ebenso wenig kenne ich ein Sammlungsstück aus Sachsen.

Stercorarius longicaudus Vieill. in Nordwestsachsen

Von Martin Herberg, Leipzig

Gelegentlich der Hühnerjagd wurde am 9. 9. 1935 auf Mutzschlehnaer Flur, unmittelbar an der sächsisch-preussischen Grenze, ein Exemplar *Stercorarius longicaudus* Vieill. im Jugendkleide erlegt. Einige Stunden vorher hatte ich zwei Möwen in größerer Entfernung auf sächsischem Gebiet beobachtet, ohne die Vögel genau ansprechen zu können. Das Stück wurde im Rübenfelde sitzend erlegt und als Taube angesprochen. Gefiederfärbung und Form des Vogels lassen diesen Irrtum bei dem ornithologisch weniger geschulten Jäger leicht zu. Am gleichen Tage wurden ja auch verschiedene Wildtauben gesehen. Die Raubmöwe hatte gerade Insekten aufgenommen, denn einige wurden von dem verendenden Vogel wieder ausgewürgt. Es handelt sich um ein ♂ im Jugendkleide, das 300 Gramm wog. Die beiden mittleren Schwanzfedern ragten 2 cm über die übrigen Schwanzfedern heraus.

Es hält immer schwer, eine seltene Beute vom Jäger zu erhalten, und so war es denn erfreulich, daß sich der Erleger gern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: [Hydroprogne tschegrava \(Lep.\) im Erzgebirge 84-85](#)